

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 30/1 (2003)

DOI: 10.11588/fr.2003.1.63240

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

kein systematisches Mißtrauen mehr weckt, wie noch bei Bittmann und Dufournet. Versehen und Fehler gibt es natürlich in dem umfangreichen Werk, so wenn Olivier de la Marche als Kammerherr (anstatt als Hofmeister) Herzog Karls bezeichnet wird (S. 22); wenn die Ernennung des Grafen von Charolais zum Gouverneur der Normandie im Jahre 1461 in Zweifel gezogen wird (S. 439f.), obwohl schon in der Festschrift für Bernard Chevalier aus dem Jahre 1989 (S. 52, vgl. S. 55) der Nachweis dafür steht; wenn immer noch der burgundische Hofhistoriograph Georges Chastellain zum Ritter des Ordens vom Goldenen Vlies gemacht wird (S. 868), während er doch nur auf einem Ordenskapitel zum Ritter schlechthin erhoben wurde, wie schon Paul Bonenfant (*Revue belge de philologie et d'histoire* 25, 1946–1947, S. 143f.) nachwies; wenn plötzlich ein ›Kanzler‹ namens Ludwig von Luxemburg auftaucht (S. 199–200 – aber auch Nicolas Rolin würde an dieser Stelle nicht zutreffen); wenn Étampes Herzog Karl gehört haben soll (S. 791); wenn es heißt, es kämen keine Ausländer mehr auf die Foire du Lendit, obwohl wenigstens für Leute vom Niederrhein in der Festschrift für Robert Delort 1997 (S. 565ff.) das Gegenteil bewiesen wurde; oder wenn behauptet wird, daß Ludwigs Jagdmonopol sich nur gegen die bürgerliche und geistliche, nicht die adlige Jagd gewandt habe (S. 808–809; vgl. Ph. Contamine, *La noblesse au royaume de France de Philippe le Bel a Louis XII*, 1997, S. 35–38., auch S. 75f., 179, 209f., 322). Aber die grundsätzliche Wahrheit ist, daß hier der Autor sein breites Wissen von Orten, Sachen und Menschen (er kennt und schildert sie alle, die unter Ludwig XI. eine Rolle gespielt haben) einfließen läßt, das er in Vorbereitung seiner Bücher über König Philipp den Schönen, François Villon, Paris, Gold und Gewürze, auch seines eigenen Lexikons des Mittelalters, schließlich als ›Burggraf‹ von Langeais, also der Geschichte von Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Finanzen Frankreichs und Europas im späten Mittelalter aufgehäuft hat; sogar des Königs Verhältnis zur Hanse erhält einen eigenen Abschnitt (S. 618–620, vgl. 654). Daß Favier dabei die Perspektive des allwissenden Erzählers einnimmt, der wenig Fragen offenläßt (aber doch diejenige nach Ludwig XI. als bewußtem Wirtschaftspolitiker, S. 859: »le débat reste ouvert«), darf angesichts dieser Kenntnis und dieses Genres nicht erstaunen. Sein neues Buch ist nicht nur eine eingehende Biographie eines wenig sympathischen, aber überaus erfolgreichen Königs, sondern auch eine eindrucksvolle Schilderung der Zeit, als Frankreich mit dem endgültigen Ende des Hundertjährigen Krieges erneut zur Hegemonie in Europa aufstieg.

Werner PARAVICINI, Paris

Werner PARAVICINI, *Menschen am Hof der Herzöge von Burgund*. Gesammelte Aufsätze, hg. von Klaus KRÜGER, Holger KRUSE, Andreas RANFT, Stuttgart (Thorbecke; Diffusion: Picard) 2002, 716 p.

Sous le titre »Des hommes à la cour des ducs de Bourgogne«, trois de ses élèves ont publié, à l'occasion de son 60<sup>e</sup> anniversaire, l'essentiel des études bourguignonnes de leur ancien professeur kielois, s'échelonnant de 1972 à 2000 et ordonnées en quatre chapitres: »Quellen« (Sources), »Menschen« (Hommes), »Hof und Staat« (La Cour et l'État), »Herzog Karl der Kühne« (Charles le Téméraire). Ils n'ont pas touché aux textes, recomposés, mais une brève introduction indique si une recherche a abouti depuis. Manque l'index – mais il y aura peut-être un deuxième volume. Malgré le titre allemand, le volume comprend neuf textes en langue française, neuf en allemand et un texte en anglais. Voici la liste chronologique des articles ainsi réimprimés: Zur Biographie von Guillaume Hugonet, Kanzler Herzog Karls des Kühnen (1972, p. 107–142). – Rasse de la Rivière, Antoine de Palant et la place de Montjoie (1974, p. 209–217). – Zur Königswahl von 1438 (p. 219–235). – Karl der Kühne, Sigmund von Tirol und das Ende des Hauses Burgund (1976, p. 583–597). – Moers, Croy, Burgund. Eine Studie über den Niedergang des Hauses Moers in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts

(1977, p. 237–340). – Soziale Schichtung und soziale Mobilität am Hof der Herzöge von Burgund (1977, p. 371–426). – Expansion et intégration: La noblesse des Pays-Bas à la cour de Philippe le Bon (1980, p. 427–443). – Administrateurs professionnels et princes dilettantes. Remarques sur un problème de sociologie administrative à la fin du moyen âge (1990, p. 357–369). – Peur, pratiques, intelligences. Formes de l'opposition aristocratique à Louis XI d'après les interrogatoires du connétable de Saint-Pol (1985, p. 341–356). – Der Briefwechsel Karls des Kühnen: Ein Editionsprojekt (1985, p. 17–39). – »Ordonnances de l'Hôtel« und »Escroes des gaiges«. Wege zu einer prosopographischen Erforschung des burgundischen Staats im fünfzehnten Jahrhundert (1986, p. 41–63). – Charles le Téméraire à Tours (1989, p. 599–620). – Die Residenzen der Herzöge von Burgund, 1363–1477 (1991, p. 445–506). – The Court of the Dukes of Burgundy: a Model for Europe? (1991, p. 507–534). – Kleve, Geldern und Burgund im Sommer 1473. Briefe aus einer verlorenen Korrespondenz (1996, p. 621–669). – L'Embarras de richesse: Comment rendre accessibles les archives financières de la maison de Bourgogne-Valois (1996, p. 65–106). – Philippe le Bon en Allemagne (1454) (1997, p. 535–582). – Ordre et règle. Charles le Téméraire en ses ordonnances de l'hôtel (1999, p. 671–713). – (avec A. Paravicini) L'arsenal intellectuel d'un homme de pouvoir. Les livres de Guillaume Hugonet, chancelier de Bourgogne (2000, p. 143–208).

Werner PARAVICINI (l'auteur), Paris

Werner PARAVICINI, *Invitations au mariage. Pratique sociale, abus de pouvoir et intérêt de l'État à la cour des ducs de Bourgogne au XV<sup>e</sup> siècle, 1397–1478. Documents introduits, édités et commentés*, Stuttgart (Thorbecke; in Frankreich: Paris, Picard) 2001, 194 S., 12 Abb. (Instrumenta, 6).

Herzogliche Hochzeitseinladungen sind zwar ephemere Texte, im Falle des burgundischen Hofes ergeben sie zusammengenommen aber ein aussagekräftiges Bild: Die zunächst Ende des 14. Jhs. in Flandern nachweisbare und obrigkeitlicher Kontrolle unterworfenen Übung, daß die eng vernetzten städtischen Oberschichten der Grafschaft sich gegenseitig auf die Hochzeiten laden, greift auf den burgundischen Staat insgesamt über, bis unter Karl dem Kühnen die Listen der Einladungen zu den Festen der Familien der höchsten Amtsträger, aber auch der herzoglichen Sekretäre und kleinerer Leute sich wie die Liste der Generalstände liest und von Amsterdam bis Amiens reicht (das sich weigert), von Abbeville bis Dijon (das sich ziert), ja auf Köln und Kleve ausgreift. Im zeitgenössischen Frankreich ist nichts dergleichen zu beobachten. Auffälligerweise spielt der alte Adel dieses Spiel nicht mit (obwohl auch hierfür Beispiele gegeben werden). Er verfügt offensichtlich über andere Weisen, das soziale Netz auszuwerfen. Herzogin Isabella von Portugal vermehrt indes auf diese Weise die Aussteuer ihrer Verwandten. Das vorliegende Buch, hervorgegangen aus einem Vortrag vor der Académie des Inscriptions et Belles-Lettres (s. Comptes-rendus des séances de l'année 1995 [1996], S. 687–711) stellt zunächst den Hergang dar, interpretiert ihn dann und läßt eine Reihe von 125 mehr oder minder vollständigen Dossiers folgen. Am umfangreichsten und deshalb kartographiert sind diejenigen der Hochzeiten des Guillaume de Bisches 1466, des Jean III Gros 1472 und des Guillaume de Clugny 1476. Den deutschen Leser wird auch die reiche Überlieferung zur Hochzeit des Peter von Hagenbach interessieren, des burgundischen Vogts im Elsaß, der die burgundische Manier an den Oberrhein übertrug und damit vor allem Befremden ertete. Die vorliegende Studie und Edition aus Stadtrechnungen, Ratsprotokollen und vielerlei weltlichen und geistlichen Archiven ist ein Beitrag zur Sozialgeschichte und Herrschaftspraxis des burgundischen Staates, in dem unfreiwillige Geschenke eine bedeutende Rolle spielten. Eine Marginalie wurde somit zum Wegweiser: Die hier gesammelten Texte bieten nicht nur reiches Material zur Kenntnis von